

# TauMond

Ein Märchen für Erwachsene

von

George MacDonald

aus dem Englischen übersetzt, bearbeitet und weitererzählt

von

Ulrich Taschow



mit 44 fantastischen Illustrationen

von John Anster Fitzgerald, Ulrich Taschow

u.a.

AVOX VERLAG



avox fantasia

1. Auflage 2016

© Avox Verlag Leipzig 2016

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werks darf in irgendeiner Form durch Fotografie, Mikروفilm oder andere Verfahren ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

„TauMond“ aus dem Englischen übersetzt, frei bearbeitet, weitererzählt und herausgegeben von Ulrich Taschow, basierend auf dem Feenmärchen „Phantastes“ von George MacDonald

Coverbild: John Anster Fitzgerald

Illustrationen: John Anster Fitzgerald, Ulrich Taschow, Edward Burne-Jones, George Frederic Watts, John William Waterhouse, Adelaide Claxton, restauriert und bearbeitet von avox media

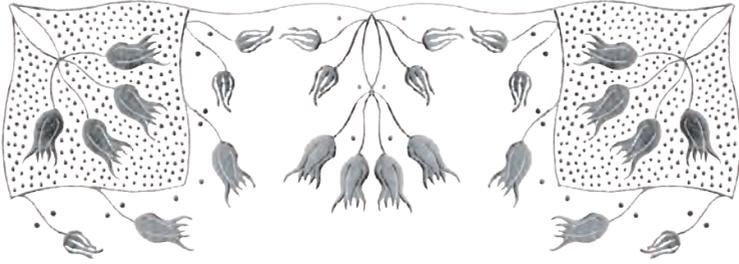
Umschlaggestaltung und Buchdesign: avox media, Ulrich Taschow

Satz und Layout: Avox Verlag

[www.avox-verlag.de](http://www.avox-verlag.de), [info@avox-verlag.de](mailto:info@avox-verlag.de)

Printed in Germany 2016

ISBN: 978-3-9369-7918-3



## Prolog

**I**ch weiß nicht, ob Du, lieber Leser, das Gefühl kennst: Du liest ein Buch, das Dich vom ersten Augenblick an immer mehr in seinen Bann zieht. Fasziniert folgst Du dem Inhalt. Mit einer geradezu schlafwandlerischen Sicherheit erkennst Du die Personen der Geschichte, ihre Beziehungen, ihre Sehnsüchte und Hoffnungen, die Welt, in der sie lebten und die Wege, die sie gingen oder nicht gingen. Ja, selbst die geheimsten Geheimnisse scheinen Dir vertraut. Und dann beginnst Du Dich zu wundern, dass jemand Fremdes diese Geschichte kennt und sie aufgeschrieben hat ...

Oder ist es gar kein Fremder? War es nicht nur Dein Bruder, Deine Schwester, Dein zweites Ich, dem Du da über die Zeiten wieder begegnetest? Unbewusst möchtest Du manche Wege weiter gehen, geliebten Personen Fragen stellen, ihnen hilfreich zur Seite stehen ...

Und so fängst Du unwillkürlich an, die gelesene Geschichte weiter zu schreiben, ihr neue Akzente zu verleihen oder andere Richtungen einzuschlagen, Dinge zu zeigen, die der Autor vielleicht nicht zeigen wollte oder auch nicht konnte. Denn stehen wir nicht ständig vor Entscheidungen,



die, wenn wir sie treffen, den Gang unseres ganzen weiteren Lebens verändern können? Und so entsteht eine neue, eigene Geschichte ...

Doch halt, ist es überhaupt eine eigene Geschichte? Gehst Du nicht dieselben Wege wie der fremde Autor vor Dir, nur ein Stück weiter oder manchmal auch zurück, vielleicht in Begleitung einer Idee, einer Stimmung, die Dich Dinge plötzlich in einem neuen Gewand oder auch ohne selbiges sehen lässt? Begegnet Ihr Euch, Du und der Autor, nicht gar über die Orte und Zeiten hinweg auf halbem Wege und beschlosset, die Geschichte und ihre Seitenwege gemeinsam fortzuführen?

Genauso erging es mir mit George MacDonald (1824-1905), als ich an einem kalten Wintertag im Januar 2016 durch einen Zufall sein englisches Feenmärchen „Phantasies“ in die Hände bekam. Mit wachsender Faszination und Begeisterung begann ich zu lesen, und am Ende stand für mich felsenfest, dass ich seinen Roman nicht nur ins Deutsche übersetzen und bearbeiten, sondern ihn in einigen Teilen neu und weiterschreiben musste. Während dieser Zeit lernte ich jenen wunderbar tiefsinnigen und seherisch hochbegabten MacDonald immer besser kennen und wertschätzen, wie kaum einen anderen Menschen.

Und es dauerte gar nicht lange, da gesellte sich ein Dritter zu unserem Freundeskreis hinzu, der geniale Maler John Anster Fitzgerald (1819-1906), der die phantastischen Welten MacDonalds ebenfalls zu sehen und in Bildern von unglaublicher Suggestivität festzuhalten wusste.



Doch die wohl wegweisendste Person fehlt noch in unserem Bunde: MacDonald stellte seinem Roman einen langen Auszug aus den Dialogen des Novalis<sup>1</sup> (1772-1801) voran, in dem dieser das Programm einer neuen Literaturgattung, des sogenannten „echten Märchens“ entwarf. MacDonald hat dieses Programm Friedrich von Hardenbergs in seinem Feenmärchen „Phantastes“ alias „TauMond“ auf geniale Weise umgesetzt. Und so ist es nur folgerichtig, dass er auch zwei Novalis-Zitate dem Alpha und Omega seines Feenmärchens (Kapitel II und XXVII) programmatisch voranstellte:

*„Wo ist der Strom?“ rief er mit Tränen in den Augen. „Siehst du nicht seine blauen Wellen über uns?“ Er sah hinauf, und der blaue Strom floss leise über ihrem Haupte.<sup>2</sup>*

*Unser Leben ist kein Traum, aber es soll und wird vielleicht einer werden.<sup>3</sup>*

Das erste Zitat entstammt einer Traumsequenz aus Novalis' „Heinrich von Ofterdingen“, in der seine ewige Geliebte „ihm ein wunderbares geheimes Wort in den Mund sagt, das sein ganzes Wesen durchklang“. Leider jedoch vergaß er im Aufwachen dieses „geheime Wort“. Das zweite Zitat bildet den Leitgedanken seiner Zukunftslehre des Lebens. Was George MacDonald uns mit diesen beiden Traumbezügen sagen will, ist damit klar. Und es ist nun an Dir, das vergessene geheime Wort im „TauMond“ zu finden. Möge es

---

<sup>1</sup> Siehe unten S. 17f.

<sup>2</sup> Novalis, Heinrich von Ofterdingen, Kap. 16.

<sup>3</sup> Novalis, Das Allgemeine Brouillon, III, 237.



Dir gelingen, spätestens wenn Dein Leben selbst ein Traum geworden ist ...

Indem George MacDonald den literarisch-metaphysischen Staffelfstab des „echten Märchens“ von Novalis übernahm, wurde er derart, gemeinsam mit seinem berühmten Vorbild, zum Begründer des modernen Fantasy-Romans.

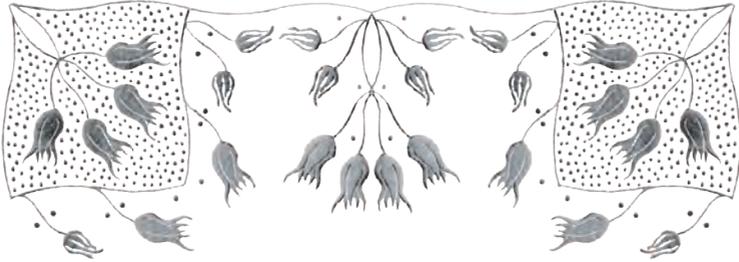
Mit dem Roman „TauMond“ hältst Du, lieber Leser, nun das Ergebnis dieser abenteuerlichen Reise vierer Menschen über die Zeiten in Deinen Händen – eine Geschichte, die so fantastisch ist, wie das Leben selbst. „TauMond“ ist die geheimnisvolle poetische Allegorie unseres Lebens, unserer Suche nach Liebe, Sinn und Erfüllung, des sich Stellens und Überwindens unserer Ängste. Und ich müsste mich sehr täuschen, wenn Du Dich in Deinen Sehnsüchten, Sorgen und Hoffnungen darin nicht wiederfinden würdest.

„TauMond“ ist aber noch viel mehr ... Und ich verspreche nicht zu viel, wenn ich behaupte, dass dieses wundersame Buch Dir eine kleine Tür in eine große Welt voller Poesie und Wissen auf tun wird, die Dich geläutert das Leben besser ertragen und verstehen lässt. Nun musst Du nur noch beginnen. Alles liegt in Deiner Hand ...

Ulrich Taschow

Leipzig, 14. November 2016





## Novalis: Das echte Märchen<sup>4</sup>

„**E**s lassen sich Erzählungen ohne Zusammenhang, jedoch mit Association, wie Träume, denken; Gedichte, die bloß wohlklingend und voll schöner Worte sind, aber auch ohne allen Sinn und Zusammenhang, höchstens einzelne Strophen verständlich, wie Bruchstücke aus den verschiedenartigsten Dingen. Diese wahre Poesie kann höchstens einen allegorischen Sinn im Großen, und eine indirecte Wirkung, wie Musik haben. Darum ist die Natur so rein poetisch, wie die Stube eines Zauberers, eines Physikers, eine Kinderstube, eine Polter und Vorrathskammer ...

Ein Märchen ist wie ein Traumbild ohne Zusammenhang. Ein Ensemble wunderbarer Dinge und Begebenheiten, z. B. eine musikalische Fantasie, die harmonischen Folgen einer Aeolsharfe, die Natur selbst.

In einem echten Märchen muss alles wunderbar, geheimnißvoll und zusammenhängend sein; alles belebt, jeder auf eine andere Art. Die ganze Natur muß wunderlich mit der ganzen Geisterwelt gemischt sein; hier tritt die Zeit der

---

<sup>4</sup> Dialogen Nr. 5, Novalis Schriften, 1. Ausgabe, 1805, S. 317f.



Anarchie, der Gesetzlosigkeit, Freiheit, der Naturstand der Natur, die Zeit vor der Welt ein. ...

Die Welt des Märchens ist die, der Welt der Wahrheit durchaus entgegengesetzte, und eben darum ihr so durchaus ähnlich, wie das Chaos der vollendeten Schöpfung ähnlich ist.“

Friedrich von Hardenberg, genannt Novalis

